

Prora als Militärstandort mehr beleuchten

Prora-Zentrum feiert zehnjähriges Bestehen. Verein hofft auf baldigen Baustart für Bildungsstätte in der Jugendherberge in Block V.

Von Gerit Herold

Prora – Rück- und Ausblicke gab es bei der Festveranstaltung zum zehnjährigen Bestehen des Prora-Zentrums. Der Verein hat seinen Standort im Block 5 (Jugendherberge) mit provisorischen Ausstellungs- und Workshopräumen und arbeitet zur NS- und DDR-Geschichte. Nach einem Interessenbekundungsverfahren beauftragte das Land das Prora-Zentrum mit dem Aufbau einer Bildungsstätte in der Jugendherberge. Dafür müssen noch ein Liegehallenbereich und ein Treppenhaus saniert werden. Die Planungen liegen bereits vor. Kostenschätzung: knapp fünf Millionen Euro. Geld, das der Landkreis Vorpommern-Rügen nicht in der Portokasse hat. Durch die angespannte Haushaltssituation mit einem Minus im zweistelligen Millionenbereich ist er gezwungen, einzusparen. Davon seien vor allem



Das Prora-Zentrum im Block 5 mit provisorischen Räumen wartet auf den Umzug in die neue Bildungsstätte nahe der Jugendherberge. Foto: gh

Vereine und Verbände betroffen, so Vize-Landrat Lothar Großklaus in seinem Grußwort. Aber: „Prora hat aus seiner Geschichte heraus einen wichtigen Platz im Landkreis.“

„Wir sind in wirklicher Not, übermitteln Sie das bitte dem Landrat“, gab Susanna Misgajski, Leiterin des Prora-Zentrums, Großklaus, dennoch mit auf den Weg. Durch die gute Zusammenarbeit mit der 400-Betten-Jugendherberge und der steigenden Nachfrage nach Veranstaltungen werde dringend ein großer Saal benötigt, in dem mehr als 30 Leute Platz finden.

Auf vergangene und künftige Bildungsarbeit am Erinnerungsort Prora ging Dr. Andreas Wagner, Politische Memoriale MV e. V., in seiner Festrede ein und stellte die

„doppelte Vergangenheit“ von Prora heraus. Da bis 1990 zu Prora keine Forschung möglich war, rückte zuerst die NS-Zeit in den Fokus der Historiker. 1996 wurde der von den Nationalsozialisten als Seebad für 20 000 Urlauber geplante Gebäudekomplex, der aber niemals in Betrieb genommen wurde, unter Denkmalschutz gestellt. Die Erforschung der eigentlichen Nutzungsgeschichte, nämlich zu DDR-Zeiten, führte ein Schattendasein.

●● Die DDR-Vergangenheit trat aus dem Schatten der NS-Vergangenheit.“

Dr. Andreas Wagner, Politische Memoriale

ten Verein Denk-Mal Prora um Dr. Stefan Wolter mahnten die Erinnerung an die Bausoldaten als Bestandteil einer kritischen Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte an. Durch die Waffendienstverweigerer, die als Staatsfeinde gal-

ten, ist Prora auch ein Erinnerungsort für Opposition und Widerstand in der DDR. Die Diskussion um die Bewahrung von Überresten aus der Bausoldatenstationierung habe die Wahrnehmung des Ortes verändert. „Die DDR-Vergangenheit trat aus dem Schatten der NS-Vergangenheit“, so Wagner. Es sei nun nötig, die Militärgeschichte über die Bausoldaten hinaus in Gänge in den Fokus zu stellen. Außerdem sei es auch wichtig, „Nutzungsspuren“ aus jener Zeit zu bewahren als atmosphärische Zeitfenster. Außerdem müsse es mehr „Gesprächsräume“ geben, in denen aus unterschiedlicher Sicht auf die Vergangenheit miteinander geredet werden kann. Das Prora-Zentrum hat bereits mit einem Projekt begonnen, bei dem 32 Zeitzeugen interviewt werden – von Waffendienstverweigerern über NVA-Offizieren bis hin zu Wehrpflichtigen.